Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

17 (1891)

2.7.1891 (No. 152)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1085219

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 152. Donnerstag, den 2. Juli 1891. **17. Jahrgang.**

Zur Kaiserreise.

Helgoland, 29. Juni. Nachdem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unterhalb Glückstadt an Bord des Schnelldampfers „Fürst Bismarck" gegangen waren, besichtigte Se. Majestät der Kaiser unter Führung des Professors Busley und des Obermaschinisten Jonas Mathissen zunächst die Schiffsräume und ließ sodann die wasserdichte Thür schließen, überzeugte sich von dem raschen und sicheren Funktioniren derselben und besichtigte hierauf im Zimmer des Obermaschinisten den Registrirapparat, sowie den Telegraphenapparat für Kessel und Maschinen und die auf der Kommandobrücke aufgestellten Apparate. Bei der Ankunft des „Fürst Bismarck" vor Helgoland gaben die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" sowie das Artillerieschulschiff „Mars" den Kaisersalut mit je 35 Schüssen ab. Vom „Fürst Bismarck" wurden die Allerhöchsten Herrschaften in zwei von Barkassen geschleppten Marinebooten an Land gebracht. Auf dem Marinetender fuhr das Gefolge über. Der „Fürst Bismarck" ist zwei Seemeilen südlich von der Insel vor Anker gegangen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen um 6¼ Uhr hier an und wurden vom Kommandanten Geiseler, dem Admiral Freiherrn von der Goltz, dem Landrath Jürgensen, dem Gemeindevorstand und vielen hohen Persönlichkeiten vom Militär und Zivil empfangen. Die Ankunft erfolgte nach einem schweren Gewitter bei herrlichem Wetter. Das Musikkorps der 2. Matrosen-Division intonirte die Nationalhymne. Hierauf folgte Parademarsch. An Land überreichte der erste unter preußischer Herrschaft geborene Knabe — der sogenannte „erste Rekrut von Helgoland" — auf dem Arm seiner Mutter Sr. Majestät dem Kaiser einen Blumenstrauß. Der Kaiser sprach seine Freude über das Gedeihen des Kleinen aus und fragte nach seinem Vater. Die Kaiserin reichte vielen Kindern die Hand, indem sie Blumenspenden entgegennahm. Ansprachen fanden nicht statt. Hierauf folgte die Besichtigung des Oberlandes. Nachdem Ihre Majestäten nach dem Oberland hinaufgestiegen waren, verweilte Ihre Majestät die Kaiserin kurze Zeit im Gouvernementsgebäude, während Se. Majestät der Kaiser nebst S. K. H. dem Prinzen Heinrich, dem Erbgroßherzog von Oldenburg und Allerhöchstseinem militärischen Gefolge eine eingehende Besichtigung der Insel bis zur Nordspitze derselben vornahm. Um 8 Uhr Abends erfolgte die Wiedereinschiffung der Majestäten auf dem „Fürst Bismarck" unter den brausenden Jubelrufen der Bevölkerung, sowie der Badegäste. Um 8½ Uhr fand an Bord des „Fürst Bismarck" das Diner statt. Die Abfahrt Ihrer Majestäten nach Wilhelmshaven erfolgt morgen früh.

Helgoland, 30. Juni. Heute Morgen um 9½ Uhr ertönten von den beiden Kriegsschiffen, der Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" und dem Artillerieschulschiff „Mars", 35 Salutschüsse. Der Dampfer „Fürst Bismarck" setzte sich langsam in Bewegung und fuhr mit den Majestäten in der Richtung nach Wilhelmshaven ab. Die Kommandobrücke war, wie durch das Fernrohr ersichtlich, dicht besetzt. Gestern Abend 10 Uhr fand große bengalische Beleuchtung statt.

Helgoland, 30. Juni. Das Kaiserpaar bewegte sich in heiterster Unterhaltung. Der Kaiser gab dem „H. C." zufolge dem Direktor Ballin eigenhändig eine Karte: „Zur Erinnerung an den heutigen Tag verleihe ich Ihnen den Kronenorden mit den besten Wünschen für ein weiteres Blühen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-A.-G. Wilhelm J. R." Der Erbgroßherzog von Oldenburg wurde zum Oberst ernannt. Um 9½ Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Die Kaiserin zog sich zurück. Der Kaiser arbeitete mit den Beamten des Chiffrirbureaus, kam um 11¾ Uhr in den Rauchsalon und setzte sich an den Tisch zum Erbgroßherzog von Oldenburg, Admiral Hollmann, Graf Waldersee und den Direktoren Ballin und Wolff; der hohe Herr trank Bier und rauchte. Prinz Heinrich unterhielt sich sehr lebhaft mit dem Kapitän Albers, dem Inspektor Mayer, sowie den Herren Nissen und Robertson. An anderen Tischen wurde gespielt oder es fand zwanglose Unterhaltung statt.

Haag, 30. Juni. Der Staatscourant enthält eine offizielle Mittheilung, daß das deutsche Kaiserpaar morgen gegen Mittag in Amsterdam eintrifft. Der Besuch werde von der Königin, der Regentin-Wittwe und von der Bevölkerung der Niederlande als eine hohe Ehre aufgenommen.

Amsterdam, 30. Juni. Es verlautet, die Königin habe angeordnet, daß die deutsche Sprache Hofsprache sei während des Aufenthalts des Kaiserpaares.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Die „B. P. N." melden, für den Kaiser werde ein Bericht über die Ergebnisse der Handwerkerkonferenz ausgearbeitet und von dem Ausfalle der kaiserlichen Entschließungen werde es abhängen, ob auf gesetzgeberischem Wege den Wünschen der Handwerker wird entsprochen werden können. — Demselben Organ zufolge wäre eine gemeinsame Publikation des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Handelsministers in der Stempel-Angelegenheit des Bochumer Vereins binnen Kurzem zu gewärtigen.

— Prinz Georg gedenkt in diesem Jahre erst mit Ablauf des Monats Juli Berlin zu verlassen und seine Sommerreisen nach Ems, Gastein 2c. anzutreten.

— Der Oberst-Kämmerer Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode traf aus Schlesien wieder in Berlin ein und reiste nach kurzem Aufenthalte nach Wernigerode weiter.

— Zum Kapitel des Geschäftssozialismus wird dem Hamb. Korr. geschrieben, daß sich eine fortwährend wachsende Mißstimmung unter den „Genossen" geltend macht. Es ist eine Thatsache, daß es eigentliche Arbeiter unter den in der Bewegung hervortretenden „Genossen" kaum noch giebt, sie sind entweder Budiker, Zigarrenhändler oder haben einen Kramladen. Endlich ist aber die Sache den „Genossen" doch zu bunt geworden, sie haben sich die gekauften Gegenstände näher angesehen und erkannt, daß sie viel Geld für Schundwaare verausgabt haben. Die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine in Hamburg erlassen bereits einen Warnungsruf vor diesen Geschäftssozialisten.

Ausland.

Zara, 29. Juni. Der Kaiser hat den Statthalter von Dalmatien beauftragt, der Bevölkerung des Landes für den patriotischen Empfang die Zufriedenheit und den Dank des Kaisers auszusprechen.

Graz, 30. Juni. Die Krankheit des Grafen Hartenau nimmt sehr gefährliche Dimensionen an, so daß die Hoffnung auf Genesung nahezu ausgeschlossen ist. Der Graf traf bereits seine letztwilligen Verfügungen.

Rom, 29. Juni. Dreizehn sozialistische Deputirte dankten telegraphisch den italienischen sozialistischen Deputirten für die Bekämpfung der Anhänger des Dreibundes.

Rom, 30. Juni. Der König empfing heute Nachmittag 2½ Uhr den deutschen Botschafter Graf Solms.

Kopenhagen, 30. Juni. Der König kehrt am Sonnabend hierher zurück.

Kopenhagen, 30. Juni. Der Engländer Mr. Paternoster, Vorstand der skandinavischen Abtheilung des englischen Seemannsvereins, ist gestern ausgewiesen worden und wird am Donnerstag mit einem Dampfer nach Hull geschickt.

Petersburg, 30. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin haben am Sonnabend eine Fahrt in die finnischen Skären unternommen. — Der Großfürst-Thronfolger befand sich den letzten Nachrichten zufolge gestern in Tschida (Transbaikalien).

Konstantinopel, 29. Juni. Der Sultan hat die Brüsseler Antisklavereiakte ratifizirt. — Der Großvezier und der Minister des Aeußeren begaben sich heute nach der deutschen Botschaft, um für die anerkennenden Worte Sr. Majestät des deutschen Kaisers über ihr Verhalten in der Räuber-Affäre zu Tscherkesköi zu danken.

Marine.

Kiel, 30. Juni. Das Schiffsjungenschulschiff „Luise" kreuzte gestern in der Förde und lief gegen Abend den Hafen von Sonderburg an.

Danzig, 29. Juni. Die „Danz. Ztg." schreibt: „Gestern hielt das auf dem Ankerplatze vor Zoppot versammelte Geschwader Ruhetag und es wurden zahlreiche Mannschaften an Land beurlaubt, die zum Theil heute wieder auf ihre Schiffe zurückkehren durften. Aus Danzig, Neufahrwasser und Zoppot erhielt das Geschwader vielfachen Besuch, wobei das Besteigen und Besichtigen einzelner Schiffe gestattet wurde. An der Spitze des Geschwaders hatte nach der schon erwähnten Abbringung der Panzerfregatte „Kaiser" das Admiralschiff „Baden" Sonnabend Abend wieder seinen Platz eingenommen. „Kaiser" nahm seine Aufstellung im letzten Treffen hinter den Fregatten „Deutschland" und „Preußen" und lag dort noch heute Vormittag vor Anker. Die vier Präme, in welche ein Theil seiner Belastung übergeladen war, blieben in kurzer Entfernung ebenfalls vor Anker. Durch diese Erleichterungen war „Kaiser" etwas über einen Meter gehoben worden und es gelang nun die Abschleppung durch „Baden" und „Siegfried" in ganz kurzer Zeit und ohne Beschädigung des Schiffes. Die Gerüchte über einen erheblichen Leck des „Kaiser" scheinen übertrieben zu sein, da derselbe in diesem Falle schwerlich bei dem Geschwader verblieben, sondern jedenfalls sofort zur Reparatur nach Kiel gegangen wäre. Heute Vormittag hielt das Manövergeschwader Schießübungen mit scharfer Munition ab.

Stapellauf des Panzerschiffes „D".

Wilhelmshaven, 30. Juni. Prächtiges Kaiserwetter lachte freundlich über unserer Stadt, die heute zu Ehren des Kaiserpaares reichsten Flaggenschmuck angelegt hatte. Schon am frühen Morgen durchzogen Hunderte von Fremden, die alle herbeigeeilt waren, um den größten deutschen Panzer vom Stapel laufen zu sehen, die Straßen der Stadt. Kurz vor 2 Uhr wurde es an den beiden Werftthoren 1 und 3, durch welche der Eintritt in das sonst geschlossene Werftgebiet gestattet war, lebendig. In dichten Schaaren zog nach Oeffnung der Thore die festlich gekleidete Menge nach dem durch eine enge Postenkette von Matrosen-Artilleristen in weißen Mützen desgl. Hose und Paradehemd abgesperrten Festplatz, der sich schon von weitem kenntlich machte durch die hohen buntbewimpelten Flaggenmasten, die unter sich durch im weiten Bogen herabhängende Laubgewinde verbunden waren. Auf den südlich des Panzerschiffes zwischen Helling I und Dock III terassenartig angeordneten Tribünen, die mit rothem Tuch ausgeschlagen waren, hatte ein zahlreicher Damenflor Platz genommen, vor der ersten Reihe, zunächst dem Bug war für die Allerhöchsten Herrschaften rothsammetnen Armsessel, für die prinzlichen Herrschaften gleichfalls rothe Sessel aufgestellt. Ueber ihnen wölbte sich aus Flaggen ein Baldachin, der Fußboden war mit Segeltuch und Matten belegt. Gerade vor dem Vordersteven erhob sich die etwa bis zur Wasserlinie reichende Taufkanzel, im unteren Theile fächerartig mit Flaggen in deutschen Farben drapirt, nach hinten und oben mit Kriegs

---

51

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Leise und behutsam schob Herr Palma das mit kleinen Eisstückchen und Wasser gefüllte Becken näher an die junge Pflegerin heran und seine Hände waren es, welche während der nächsten Stunde die Kompressen ins kalte Wasser tauchten, dieselben ausrangen und sie Regina zureichten, so daß das junge Mädchen seine Stellung nicht zu verändern brauchte und Olga nicht gestört wurde. — Endlich, gegen 2 Uhr, schlossen sich die müden Augen der Kranken und Olga's tiefe Athemzüge verriethen, daß sie eingeschlafen war. Sich des Ausspruchs des Arztes erinnernd, daß Alles davon abhänge, der erschöpften Natur Olga's die Wohlthat des Schlafes zu verschaffen, wagte Regina, deren Schulter noch immer die Stütze der Schlummernden bildete, nicht, sich zu bewegen.

Als die Uhr drei schlug, verharrte Regina immer noch in derselben unbequemen Stellung; Herr Palma, der sie voller Sorge betrachtete, suchte ihr jede nur erdenkliche Erleichterung zu verschaffen, aber trotz alledem war es eine schwere Aufgabe für die junge Pflegerin. Einmal erhob sich Herr Palma geräuschlos, um einen Becher starken Weins an Regina's bleiche Lippen zu halten; sie trank einige Tropfen und flüsterte ihm dann ganz leise zu:

„Es fängt an, kalt zu werden — vielleicht könnte Hettie nach dem Kamin sehen?"

Er ging, das Mädchen zu rufen.

Jetzt erschien Hettie, um das Feuer zu schüren, und gleich darauf kam Herr Palma mit einem warmen, rothen Shawl, den er um Regina's Schultern legte. Sie konnte ihm nur mit einem Blick danken, denn Olga erwachte in diesem Moment, gehorsam leerte sie den Becher mit stärkenden Tropfen, den Regina ihr bot, und dann warf sie sich in die Kissen zurück und schloß aufs Neue die Augen.

„Jetzt sind Sie erlöst," flüsterte Herr Palma dem jungen Mädchen zu, „gehen Sie einstweilen in Olga ihr Zimmer und versuchen Sie zu schlafen. Ich bleibe hier, bis Olga's Mutter kommt — gehen Sie nur fort, Regina — Sie sind ja völlig erschöpft."

„Ich kann doch nicht schlafen," sagte Regina leise; „auch ist ja die Nacht fast zu Ende — vorhin schlug es schon fünf Uhr. Wenn nur der Doktor bald käme — Olga sieht so seltsam starr aus."

„So Gott will, erholt sie sich wieder — wie mir Frau Palma sagte, wissen Sie aus Olga's eigener Mittheilung, wie aus ihren Fieberphantasien, was geschehen ist — welchen Eindruck haben Sie durch diese Mittheilungen und Wahrnehmungen empfangen?"

„Ich möchte mich nicht darüber aussprechen — was Olga mir mittheilte, erfuhr ich unter dem Siegel der Verschwiegenheit, und was sie im Fieber spricht, betrachtete ich als ungesprochen."

„Sie wissen aber doch jedenfalls, daß Olga mir die Schuld an dem, was geschehen ist, beimißt?"

„Wenigstens betrachtete sie es als eine große Härte, daß sowohl Frau Palma wie Sie selbst ihrer Verbindung mit Herrn Eggleston widerstrebten," entgegnete Regina ausweichend.

„Ja, sie ist eben verblendet — wenn sie ruhiger sein wird, läßt sich hoffen, daß sie zur Einsicht kommt und ihn verachten lernt."

„Ich wollte, Sie hätten Recht," seufzte Regina.

„Ich kenne Olga und gebe die Hoffnung nicht auf. Frau Palma hat jetzt ebenfalls eingesehen, daß sie nicht wohl daran that, die Bewerbung Congreve's zu unterstützen."

„Ich glaubte, Herrn Congreve's Werbung um Olga werde hauptsächlich doch von Ihnen begünstigt?" sagte Regina halb fragend; „Olga wenigstens sprach sich in diesem Sinne aus."

„Olga hat sich seit Jahren darin gefallen, alles Unangenehme, was sie betrifft, mir zur Last zu legen," sagte Herr Palma bitter; vielleicht läßt sie mir später mehr Gerechtigkeit widerfahren." — —

Als der Arzt um 7 Uhr erschien, fand er Olga mit weit geöffneten, starren Augen; sie delirirte nicht, war aber auch nicht bei klarem Bewußtsein, und Regina hörte den Doktor auf Herrn Palma's besorgte Frage äußern, der Zustand sei im höchsten Grade bedenklich.

Um sieben Uhr Abends begab sich Frau Palma, die den ganzen Tag über am Bette der Tochter gesessen hatte, auf Regina's inständige Bitte in's Speisezimmer, um einen Bissen zu genießen; kaum hatte sie das Zimmer verlassen, als Olga traurig sagte: „Arme Mama!"

„O Olga — Du bist wach!" rief Regina erfreut.

„Ja, schon seit einiger Zeit — ich fühle mich nur zu matt zum Sprechen. Wie lange bin ich denn eigentlich schon krank, Regina?"

„Seit fünf Tagen, Olga — hier, trinke dies — es wird Dich kräftigen."

„Erst fünf Tage", wiederholte Olga, gehorsam den bitteren Trank schlürfend, „ich hatte geglaubt, es seien doch mindens fünf Monate."

Als Frau Palma nach einer halben Stunde zurückkehrte, sah sie am Blick der Kranken, daß diese sie kannte, und sich über sie beugend, flüsterte die Mutter:

„Olga — hast Du Schmerzen?"

Landesbibliothek Oldenburg

flaggen ausgeschlagen. Den oberen Rand bildete ein einfaches hölzernes Geländer. Ueber der Kanzel schwebte ein Miniaturkunstwerk der Kaiserl. Werft — eine mächtige Kaiserkrone, die an einer vom Bug aus gelegten Spiere herabhing. Der hoch in die Lüfte ragende Panzerkoloß war reich beflaggt und zeigte eine doppelte Reihe von grünen Gewinden. Neben der Tribüne standen die festlich geputzten Schulkinder, daneben weiter nach dem Hafenbassin zu das mit Eintrittskarten versehene Publikum. An der nördlichen Seite des Panzers stand eine gemischte Kompagnie des II. Seebataillons mit Fahne und Musik im Paradeanzug, in weißen Hosen, Waffenrock, Tornister, Czako mit schwarzem Haarbusch und aufgepflanztem Seitengewehr. An das Seebataillon reihten sich die Deputationen der übrigen Marinetheile und Schiffe, dahinter die Kriegervereine und hinter diesen endlich die große Masse des nicht mit Eintrittskarten versehenen Publikums. Unmittelbar hinter der Taufkanzel, in deren nächster Nähe, hatten die Offiziere der Marine im Dienstanzug — weiße Mütze, Achselstücke, Schärpe und Orden — die der Landarmee, unter denen namentlich die Oldenburger Dragoner mit ihren weißen Knöpfen und schwarzen Aufschlägen stark vertreten waren, im Paradeanzug Aufstellung genommen, mit ihnen die höheren Beamten der Werft, die Vertreter der Stadt u. s. w. Am Nordkai hatte eine Arbeiterdeputation Platz gefunden, während den übrigen Arbeitern gestattet war, sich zwischen den Docks aufzustellen.

Ankunft der Majestäten.

Noch während die nach Tausenden zählende Menge, zu der die Fremden einen sehr starken Bruchtheil gestellt hatten, damit beschäftigt waren, die ihnen von den Schutzleuten, die heute keine leichte Arbeit hatten, angewiesenen Plätze einzunehmen, hörte man bereits von der Daunsf. Batterie her den dumpfen Donner der Salutgeschütze: Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin waren, begleitet von Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, heute Nachmittag mit dem Schnelldampfer „Fürst Bismarck" von Helgoland kommend auf Rhede eingetroffen. Um 2½ Uhr ging der die Kaiserstandarte tragende Dampfer „Fürst Bismarck" in der Nähe der Rhedetonne zu Anker. Die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" folgte im Kielwasser des genannten Dampfers und ankerte an der ersten Festmachetonne; gleichfalls hatte „Mars" an der zweiten und das Panzerfahrzeug „Bremse" an der dritten Festmachetonne festgelegt. S. M. Panzerfahrzeug „Mücke" lag gegenüber der alten Hafeneinfahrt und das Vermessungsfahrzeug „Albatroß", welches am 29. d. Mts. von der Weser nach hier zurückgekehrt war, gegenüber der Nordmoole des alten Hafens zu Anker. Die Torpedoboote hatten ihren Liegeplatz eine kleine Strecke vor der neuen Hafeneinfahrt. Als der Dampfer „Fürst Bismarck" mit der Kaiserstandarte die Jadetonne X passirt hatte, feuerte die am Lande befindliche Batterie den Kaisersalut; sobald der Dampfer auf Rhede angelangt war, gaben auch die auf dem Strom befindlichen Schiffe den bestimmungsmäßigen Salut ab. Außerdem hatten die Schiffe Toppflaggen gehißt und die Masten mit Signalflaggen von der Nock des Außenklüverbaums über die Bramtoppen nach der Nock des Besansbaums dekorirt. Sofort nach dem Ankern des Schnelldampfers gingen die Stationsyacht „Farewell" und der Werftdampfer „Fleiß" längsseit, um die Ausschiffung der Allerhöchsten Herrschaften zu bewerkstelligen. Die Räume der Yacht „Farewell" waren mit schönem Blumenschmuck versehen. Um 3¼ Uhr trafen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Vorhafen des alten Hafens ein und erfolgte die Landung an der am Südwestkai besonders hierfür hergerichteten Landestelle. Vom Vorhafen begaben sich die Majestäten nebst Gefolge zu Fuß über den mit gelbem Sand bestreuten Binnendeich nach der im Hafenkanal errichteten Landungsbrücke, von hier aus erfolgte die Weiterfahrt mittelst 4 Ruderbooten, von denen das Kaiserboot mit einem Zelt überdacht war, zur Werft. Nach kurzer Fahrt erreichten die Boote den Landungsplatz am Dock III.

Stapellauf.

Nachdem das erste Boot das Gefolge überbracht, kam das schmucke Kaiserboot in Sicht. Brausende Hurrahrufe pflanzten sich von Mund zu Mund fort, als die Majestäten landeten. Allerhöchstdieselben wurden von dem Oberwerftdirektor, Kontre-Admiral von Pawelsz auf dem Anlegeponton empfangen. Voran schritt Ihre Majestät die Kaiserin unter Führung des Herrn Kontre-Admirals v. Pawelsz, dann folgte S. M. der Kaiser mit der Prinzessin Heinrich, dann deren Gemahl, die Admirale, Flügeladjutanten, Hofdamen u. s. w. Die Kaiserin trug ein leichtes marineblaugestreiftes Gewand mit kurzer Schleppe, darüber ein enganliegendes hellbraunes Jacket und ein leichtes Hütchen mit rosa Blumen. Während die Kaiserin, wie Prinz und Prinzessin Heinrich unter dem Baldachin Ihre Plätze einnahmen, schritt S. M. der Kaiser, gefolgt vom kommandirenden Admiral, Vizeadmiral Frhr. v. d. Goltz, und dem diensthuenden Flügeladjutanten hinüber zur Ehrenwache, die bereits beim Herannahen des Kaisers präsentirt hatte. Die Musik spielte den Präsentirmarsch so lange S. Maj. die Front abschritt. Allerhöchstderselbe begab sich nunmehr punkt 3½ Uhr auf die Taufkanzel, von wo er nach kurzer Pause mit klarer, überall vernehmbarer Stimme die Taufrede hielt. In derselben wurde im Wesentlichen Folgendes hervorgehoben: „Von deutscher Hand gefertigt, liege auf der hiesigen Werft das erste der 4 großen Panzerschiffe, durch den Fleiß der Arbeiter und die emsige Thätigkeit der Konstruktionsbüreaus bereit, seinem Element übergeben zu werden. Nun ziemt es sich, dem Schiff einen Namen zu geben. Er greife hierbei weit zurück in die vaterländische Geschichte. Das Herz jedes Deutschen, jedes Preußen, insbesondere aber jedes Brandenburgers, schlage höher, wenn er den Namen jenes Fürsten höre, der vor 300 Jahren sein Land, das er unter den schwierigsten Verhältnissen übernommen, aus Schmach und Erniedrigung emporhob und der sich ein Heer schuf, das von seinen Feinden gefürchtet, von den Freunden begehrt, sich viel Ruhm und Ehre erworben habe. Aber nicht bloß ein Heer, sondern auch eine Marine habe er sich mit weitschauendem Blick aus kleinen Anfängen mit holländischen Schiffen zu gründen verstanden. Jenes Mannes, des Siegers von Warschau und Stettin, Geldern und Fehrbellin wollen wir heute eingedenk bleiben. Wenn sich auch an den Namen „Großer Kurfürst" trübe Erinnerungen für die Kaiserliche Marine knüpfen, so sollte doch der Name ein Sporn sein, jenen nachzueifern, die ihre Pflicht bis zum letzten Augenblick erfüllt hätten. Von den Offizieren und Mannschaften dieses Schiffes erwarte er, daß sie, wie jene ihres Eides eingedenk, dem alten Wahlspruche „Hie gut Brandenburg allewege!" folgend, ihrem Vaterlande treu dienen werden. Möge der große Gott im Himmel, der es immer gut mit den Hohenzollern und mit Deutschland gemeint habe, dem Schiffe gnädig sein. Möge der große Ahne der Hohenzollern auf seine Enkel, die bemüht sind, seine Bahnen zu wandeln, heute auf dieselben herabblicken. Zu seinem Gedächtniß taufe er denn das Schiff

„Kurfürst Friedrich Wilhelm".

(Hierbei zerschellte klirrend die an einer seidenen schwarzweißrothen Schnur aufgehängte Flasche „Rheingold" am Vorsteven des Schiffes, diesen mit perlendem Schaumwein benetzend.) So fahre denn hin, stolzes Schiff, und wie einst der rothe Adler auf weißem Felde, möge der kaiserliche Aar Deutschlands Ruhm und Größe über die Meere tragen, seinen Feinden zum Verderben, seinen Freunden zur Hilfe und Rettung." — Nachdem Se. Majestät seine Rede beendet, dankte er dem Herrn Oberwerftdirektor und begab sich nebst Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihren Kgl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und dem Gefolge nach dem Heck des Schiffes, um dort dessen Ablauf anzusehen. Kaum war der Detachirapparat gelöst, als sich der Panzerkoloß auch bereits in Bewegung setzte und unter dem brausenden Hurrah der Menge und den Klängen der Nationalhymne seinem sich hoch aufbäumenden Elemente zuglitt, bis ihn der mächtige, 5000 To. schwere Bauanker fesselte. Der Stapellauf ging ungemein glücklich von statten, es war Alles so ausgezeichnet vorbereitet, daß nicht einmal ein Aufkeilen des Schiffes nöthig war. Die in erster Linie betheiligten bauleitenden Beamten Geheimer Ober-Baurath Guyot und Marine-Bauinspektor Rauchfuß wurden allseitig beglückwünscht.

Abfahrt der Majestäten.

Die Majestäten unterhielten sich nachdem noch einige Zeit huldvoll mit dem Oberwerftdirektor, dem Schiffbaudirektor und den Admiralen und bestiegen gegen 4 Uhr die bereit liegenden Boote, um direkt an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern" zu fahren. Diese lag bereits seit heute Mittag in der Kammerschleuse. Kurz vor 5 Uhr verabschiedeten sich der Prinz und die Prinzessin Heinrich, der Erbgroßherzog von Oldenburg, der kommandirende Admiral, ferner Vize-Admiral Schröder und der Oberwerftdirektor von Pawelsz an Bord von dem Kaiserpaare. Auf der linken Nordmoole waren Mannschaften aller Marinetheile, in blauem Anzuge und weißer Mütze, aufgestellt, die den Majestäten beim Passiren der Schleuse ein Hurrah brachten. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke und dankte nach allen Seiten, auch die Kaiserin dankte vom Deck aus. Auf der Rhede angekommen donnerte der Kaiseryacht der Salut von dem Artillerieschulschiff „Mars", der Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" und der Salutbatterie entgegen. Im Fahrwasser nahm die Kaiseryacht volle Fahrt auf und verschwand bald am westlichen Horizont. Die „Prinzeß Wilhelm" lichtete kurz darauf Anker und folgte dem Kaiserschiffe im hohen Kielwasser. Der kurze Aufenthalt des Kaiserpaares in Wilhelmshaven bedeutet für die Kaiserliche Werft ein geschichtliches Moment; sie ist gewissermaßen die Mutter des ersten großen Schlachtschiffes, zu dessen Bau Se. Majestät die Anregung selbst gegeben, der Kaiser selbst ist der Taufpathe dieses ersten Panzerschiffes und die Kaiserliche Werft die erste, auf welcher vom Kaiser die Taufe vollzogen ward.

Material und Dimensionen des Panzers.

Der Neubau ist gänzlich aus deutschem Stahl konstruirt, welcher aus den Hüttenwerken von Krupp in Essen, der Gutehoffnungshütte in Oberhausen und der Aktien-Gesellschaft Phoenix in Eschweilerane stammt. Der Vordersteven, und die Wellenlagerböcke und der Hintersteven sind aus weichem Stahlguß von Krupp hergestellt. Der Vordersteven besteht aus drei Theilen und es repräsentirt das Mittelstück, welches die Ramme bildet, ein Gewicht von rund 1500 kg. Im Ganzen sind in dem Schiffe bis jetzt 2600 To. Stahl verbaut, etwa ¼ seines Gesammtdeplacements. Der neue Panzer ist ein Schwesterschiff der 4 im Etat 1889/90 zugleich eingestellten Panzerschiffe A, B, C, D, von denen sich A und C auf der Aktien-Gesellschaft Vulkan bei Stettin, B auf der Germaniawerft in Kiel im Bau befinden. Die Denkschrift zu dem Etat begründet den gleichzeitigen Bau derselben damit, daß es vom taktischen Standpunkte von größtem Werthe sei, mit einem Schlage ein aus völlig gleichen Schiffen bestehendes Geschwader als Kern der Schlachtflotte zu schaffen. Der neue Panzer ist wie seine auf Stapel stehenden Schwesterschiffe nach den Plänen des Konstruktionsbüreaus des Reichs-Marine-Amts konstruirt und unter Leitung des Marine-Schiffbau-Inspektors Rauchfuß ausgeführt. Die erste Kielplatte wurde am 24. März 1890 gelegt und es spricht der Umstand, daß der kolossale Bau in der kurzen Frist von 15 Monaten so weit vollendet worden ist, daß er heute seinem Elemente übergeben werden konnte und die beiden genannten Privatwerften bei weitem nicht den Fortschritt erreicht haben, gewiß für die oft bestrittene Leistungsfähigkeit der Kaiserlichen Werften und speziell der hiesigen Werft, für welche es eine besondere Genugthuung ist, daß es ihr gelungen ist, das erste dieser 4 Hochseepanzer bis zum Stapellauf fertig zu stellen. Das neue Schiff repräsentirt einen Typ von Schlachtschiffen, welche weder bei uns noch in anderen Marinen ein Vorbild hat, sein Aeußeres befremdet daher auf den ersten Blick. Beim Mittelschiff fallen die Bordwände stark nach innen ein, während der Bug ausfällt, wodurch das Vorschiff sehr lebhaft gekrümmte Flächen erhält, die gefällig und elegant aussehen. Ein auf Stapel stehendes Schiff macht überhaupt auf dem Beschauer stets einen seltsamen Eindruck, die kolossalen Massen, welche sich vor der winzigen Augenhöhe erheben, wirken geradezu erdrückend. Anders ist es, sobald das Schiff zu Wasser liegt, welches sich seinen Formen anschmiegt, diese zum Theil bedeckt und nur das ganze Gebäude viel gefälliger erscheinen läßt. Das neue Panzerschiff weist noch größere Dimensionen auf, wie der „König Wilhelm", welcher bei seinem Stapellaufe das mächtigste Schiff der Welt war, welcher Rang ihm allerdings jetzt längst durch andern Marinen streitig gemacht ist; es hat ein Deplacement von rund 10000 To. Seine größte Länge beträgt rund 116 m, die größte Breite auf Außenkante des Panzers gemessen 19,5 m, der Tiefgang 7,4 m, die Höhe des Schiffskörpers vom obersten Deck 13,2 m, die Höhe über Wasser 5,8 m. Das Schiff ist nach dem Längsspantensystem gebaut, es hat einen doppelten Boden, einen inneren und einen äußeren Wallgang und eine große Anzahl Querschollen und ist auf solche Weise in 120 wasserdichte Abtheilungen getheilt, wodurch dem ganzen Bau eine außerordentliche Schwimmfähigkeit gegeben ist. Der Panzerschutz besteht in einem ringsherum laufenden Gürtelpanzer aus 400 mm Kompoundpanzer auf 200 mm Teakholzunterlage, welcher in den Krupp'schen Werken angefertigt wird. Der ziemlich in gleicher Breite verlaufende Panzer schmiegt sich im Buge der Ramme an und dient zur Verstärkung derselben. Ferner erhält das Schiff ein bis unter die Wasserlinie reichendes 65 mm gewölbtes starkes Stahlpanzerdeck, unter welchem die Maschinen, Kessel, Munitionsräume und Torpedoarmirung liegen. Die Armirung des neuen Schlachtschiffes ist eine außerordentlich starke und wirksame und nach den neusten Gesichtspunkten angelegt. Sie besteht aus 5 langkalibrigen 28 cm Geschützen, die zu je zweien in einem drehbaren Panzerthurm stehen und über Bank feuern (es sind also 3 Thürme vorhanden), ferner aus 6 St. 10,5 cm Schnelladekanonen ganz neuen Systems von Krupp, welche als Sekundairbatterie Breitseitenaufstellung hinter leichtem Panzerschutz erhalten und 8 Stück 8,7 cm Schnelladekanonen in verschiedenen Aufstellungen, welche hauptsächlich nach vorn und achtern feuern und zwei leichteren Schnelladekanonen, die in den Marsen der beiden Militärmasten stehen. Es sind natürlich auch eine vorzügliche Torpedoarmierung und eine entsprechende Anzahl von Revolvergeschützen vorhanden. Zur Fortbewegung des Panzerschiffes dienen zwei in getrennten Abtheilungen liegende, dreifach expandirende Maschinen, welche in eine dreiflügelige Bronzeschraube treiben und ihren Dampf aus 12 Zylinderöhrenkesseln mit einer Gesammtrostfläche von 70 qm und einer Gesammtheizfläche von 233 qm erhalten. Der Kesseldruck beträgt 12 Atmosphären, so daß das Schiff bei voller Ausrüstung, die eben dem Deplacement von 10 000 Ts. entspricht, eine Maximalgeschwindigkeit von mehr als 15 Knoten mit großer Wahrscheinkeit erreichen wird. Die entwickelte Maschinenkraft beträgt ca. 18000 Pferdekräfte. Das Steuer ist ein Balanceruder und liegt sehr geschützt, die Bewegung erfolgt durch eine besondere Maschine. Das Schiff erhält 2 Gefechtsmasten und 2 Schornsteine, letztere zu je zwei zu dreien liegenden Kesselgruppen. Zu der Ausrüstung des neuen Panzers gehören 2 Dampfbeiboote und 10 Rudderboote, eine komplete Dampfheizung für sämmtliche Wohnräume, elektrische Beleuchtung aller Schiffsräume, einschl. der Munitionskammer und Kohlenbunker, und 3 Ingolfield-Ankern von je 5000 kg Gewicht. Mit Ausnahme des Ankerspills, welches von Baster in England bezogen, ist das ganze Schiff vom Topp bis zum Kiel aus deutschem Material hergestellt.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Die Stationsyacht „Farewell", welche Ihre Majestäten von dem Schnelldampfer „Fürst Bismarck" nach Land überführte, war in den Kajüten mit schönen blühenden bezw. mit Blattpflanzen dekorirt. Auf den Tischen waren Arrangements von Blumenkörben, gefüllt mit Seerosen, Vergißmeinnicht und den edelsten Rosen ausgeführt. Beim Empfang auf Rhede überreichte Se. Exzellenz der Chef der Nordseestation Ihrer Majestät ein wunderschön ausgeführtes Bouquet (Straußform) in kostbarer Atlas-Manschette. Die Blumen in den Holstein'schen Farben, blau, weiß, roth gewählt, mit eben solcher Schleife geziert, be-

---

„Ja — das Herz thut mir weh", murmelte Olga finster, „Du und Elliot, Ihr habt mir's gebrochen."

Als der Arzt spät Abends nochmals erschien, fand er zu seinem freudigen Erstaunen die Patientin bedeutend wohler, und von diesem Tage an schritt die Besserung stetig fort, wenn auch die Kranke noch sehr matt war. Sie ließ sich von Niemand anrühren, als von Regina; sie fügte sich aber auch jeder Anordnung des jungen Mädchens und so war Regina's Posten nicht zu schwer. Nur auf Herrn Palma's Gegenwart mußte Regina verzichten; Olga hatte heftig erklärt, sie könne ihn nicht sehen und so hielt er sich dem Krankenzimmer, welches seine Mündel fast nie verließ, konsequent fern.

Eines Tages lehnte Olga, in ein warmes Gewand gehüllt, in ihrem Sessel und lauschte aufmerksam den Worten ihrer jungen Pflegerin, welche ihr Walter Scott's „Fräulein vom See" vorlas. Eben hatte Regina die wundervolle Szene im Schlosse Stirling beendet, in welcher sich der Ritter von Snowdon als „Schottlands König" erweist, als Herr Palma leise ins Zimmer trat. Er hielt verschiedene Briefe in seiner Hand und näherte sich Olga, welche sich indeß hastig abwandte und rauh hervorstieß:

„Laß' uns allein, Elliot — ich kann Dich nicht sehen!"

Wenn Herr Palma sich verletzt fühlte, so zeigte er es jedenfalls nicht. Olga's Hand ergreifend und festhaltend, sagte er sanft und beruhigend:

„Olga — gestatte Deinem Bruder, sich zu rechtfertigen. Bitte, Regina, lassen Sie uns ein Weilchen allein — ich werde Ihre Patientin nicht aufregen."

„Nein, Regina — Du bleibst," rief Olga heftig; „Du bist gekommen, Dich an meinem Schmerze zu weiden, Elliot, aber ich bete zu Gott, daß Du dereinst gleich mir erfahren mögest, was es heißt, seine Liebe hergeben! Du sollst es erleben, daß die reine weiße Hand, die Du begehrst, sich liebend in die eines Anderen legt — gleich mir sollst Du es mit ansehen, daß die Lippen, die Du liebst, den heißen Kuß eines Anderen erwidern — o, ich danke Gott, daß Dein Herz endlich aus seiner starren Marmorkälte erwacht ist und Du leidest gleich mir! Sie, die Du mehr liebst als Dein Leben, wird doch nie und nimmer die Deine werden und in all meinem Elend ist das mein einziger Trost!"

„Herr Palma", flüsterte Regina erschreckt, „schonen Sie Olga heute — sie weiß nicht, was sie spricht und —"

„Ich weiß sehr wohl, was ich spreche", fiel Olga hohnlachend ein, „und Du sollst bald verstehen, was meine Worte bedeuten, Regina."

Herr Palma war bei Olga's Worten jäh erröthet, um gleich darauf leichenblaß zu werden; jetzt wandte er sich zu Regina und sagte hastig:

„Gehen Sie hinunter zu Frau Palma, Regina — ich muß mit Olga reden."

Seine Worte duldeten keinen Widerspruch; Regina verließ hastig das Zimmer und suchte im Gespräch mit Frau Palma ihre Unruhe zu vergessen.

Frau Palma schien nur auf die Gelegenheit gewartet zu haben, um Regina mit der Eggleston-Affaire bekannt zu machen. Sie theilte dem jungen Mädchen mit, daß ihr Stiefsohn seit Jahren heimlich Belmonte's Mutter und Schwester unterstützt habe, daß er Belmonte's Bilder durch Bekannte habe ankaufen lassen, daß aber der Maler die für die Gemälde erhaltenen Summen in schlechter Gesellschaft vergeudet und außer mit Olga, noch mit andern jungen Damen in zärtlichem Verhältniß gestanden habe. Herr Palma sei zu stolz gewesen, sich gegen Olgas Verdächtigungen zu vertheidigen und er habe auch sie, Frau Palma, bisher zum Schweigen verpflichtet — jetzt habe er indeß eingesehen, daß er reden müsse.

In diesem Augenblick erschien der Diener mit der Meldung, Herr Roscoe wünsche Frau Palma zu sprechen und zugleich brachte John ein Telegramm für Herrn Palma.

Frau Palma bat Regina, ins Krankenzimmer zu gehen und das Telegramm in Herrn Palma's Hände zu legen, während sie sich selbst in den Salon begab, um Herrn Roscoe zu empfangen.

Ziemlich widerwillig pochte Regina an die Thür, auf Herrn Palma's „Herein" öffnete sie dieselbe und sagte schüchtern:

„Herr Palma, entschuldigen Sie die Störung, hier ist eine Depesche."

„Kommen Sie nur, Regina," sagte Herr Palma und als nun das junge Mädchen näher trat, erblickte sie zu ihrem Erstaunen Olga in bitteren Thränen über Herrn Palma's Hand gebeugt!

„Nun, Olga," sagte Herr Palma sanft, „ich warte auf Dein Versprechen."

„O Elliot, schluchzte Olga, „ich verdiene Deine Güte nicht. Ich —

„Halt Olga, die Vergangenheit ist jetzt ganz abgethan, sprechen wir nur von der zukünftigen Zeit. Versprichst Du mir, mich künftig als Bruder, der nur Dein Bestes will, zu betrachten?"

Unter den heißesten Thränen nickte Olga und Herr Palma entfernte sich dann, um die empfangene Depesche zu beantworten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

standen aus blauen Vergißmeinnicht, weißen Nelken und rothen Rosen, überragt von kostbaren Orchideen in denselben Farben. Zu gleicher Zeit überreichte der Herr Stationschef Ihrer Königlichen Hoheit Prinzeß Heinrich ein ebenso ausgeführtes Bouquet, hergestellt aus den edelsten dunkelrothen Rosen und gelben Orchideenblumen. Beim Empfange Ihrer Majestäten auf der Werft überreichte Frau Admiral v. Pawelsz Ihrer Majestät der Kaiserin ein Bouquet in prachtvoller runder Atlasmanschette von kostbaren Marschall Niel-Rosen und grün-weißen Orchideen; Frau Korvetten-Kapitän Hofmeier ein gleiches Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich von La France-Rosen mit Cypripedieen-Blumen. Zur Ehre gereicht es der hiesigen Gärtnerei, daß sämmtliche Blumen — ausgenommen die Orchideen — hier gezogen sind und zwar in der Gärtnerei des Herrn Haasemann, welcher auch die Herstellung der Dekoration bezw. der Bouquets ausführte.

Wilhelmshaven, 29. Juni. Dem Geh. Kanzleisekretär beim Marinekabinet Karge ist der Titel „Geheimer Kanzlei-Inspektor" verliehen worden.

Wilhelmshaven, 30. Juni. In Betreff der Erlaubniß zum Tragen der Offiziersuniform gehen fortgesetzt Anfragen bei militärischen Behörden und Instituten ein. Nicht nur in den weiteren Kreisen des Publikums, sondern auch bei manchen direkt Betheiligten herrschen immer noch Zweifel darüber, wann die verabschiedeten Offiziere und die der Landwehr die Uniform anlegen dürfen. Nach den kriegsministeriellen Bestimmungen ist es den Offizieren der Landwehr nur bei ganz besonderen Gelegenheiten gestattet, in Uniform zu erscheinen, so z. B. bei Stiftungsfesten der Kriegervereine, nicht aber bei den Generalversammlungen derselben. Die verabschiedeten Offiziere dagegen können die Uniform jederzeit tragen; sie sind dann aber verpflichtet, sich in der Wahl der Orte, die sie besuchen, nach den Bestimmungen zu richten, welche für aktive Offiziere gelten. Selbstverständlich giebt nur der besondere Vermerk in dem Abschiedspatent das Recht, überhaupt die Uniform tragen zu dürfen. Ein großer Theil der Verabschiedeten darf nur die Uniform von der Armee, mit den sogen. Schilderhäusern auf den Epauletts und Achselstücken anlegen. Anderen wird als besondere Auszeichnung die Uniform eines bestimmten Regiments, gewöhnlich desjenigen, bei dem sie zuletzt standen, gewährt.

** **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Heute nahmen bei den höheren Schulen die großen Ferien ihren Anfang.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Von ruchloser Hand wurden in verwichener Nacht mehrere junge Bäumchen in der Jachmannstraße ausgerissen und zur Seite geschleudert.

** **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Am Freitag, 3. Juli, wird im Volksgarten zu Kopperhörn (Decker) großes Konzert mit nachfolgendem Ball stattfinden.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Am 27. Juni tagten in Kiel die Delegirten des Marinebundes, der eine ähnliche Vereinigung der Marinevereine, wie sie der Kriegerbund durch die Sammlung der Kriegervereine erzielt, anstrebt. Es waren zugegen: Vertreter der Marinevereine Neumünster, Halle a. S., Mainz, Breslau, Essen, Leipzig, Dresden, Stettin, Greifswald, Elberfeld, Danzig, Hamburg, Düsseldorf, Kiel. Zum Vorsitzenden wurde Korvettenkapitän a. D. Meller, der Vorsitzende des Kriegervereins, gewählt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 30. Juni. Die unter Vorsitz des Reglerungs- und Medizinalraths Dr. Quittel am 25. und 26. d. M. stattgehabte pharmazeutische Prüfung bestanden die Eleven Peter Müller aus Zwaartflius (Holland), ausgebildet in der Herrmann'schen Apotheke zu Emden und Hans Wagner aus Landeshut, ausgebildet in der Hasse'schen Apotheke zu Wilhelmshaven.

Nordenham, 29. Juni. In unmenschlich empörender Weise ist am Sonnabend Abend ein Kohlenzieher, Ueberarbeiter, an Bord der „Werra" von zweien seiner Kameraden zugerichtet worden. Auf Requisition des ersten Offiziers begaben sich zwei Gendarmen an Bord. Beim Betreten des Ganges, an welchem die Logis für die Maschinenmannschaften liegen, bot sich ihnen ein erschreckender Anblick, ein Mensch, blutüberströmt, mit bis zur Unkenntlichkeit zertretenem Gesichte und einer klaffenden Wunde in der Seite, lag ächzend und wimmernd auf dem Boden. Der Versuch, den Körper in ein Zimmer zu tragen, erpreßte dem Unglücklichen laute Schmerzensschreie, wobei demselben ein Blutstrom aus dem Munde stürzte. Der schleunigst in Kenntniß gesetzte Schiffsarzt leistete dem Verwundeten die erste Hilfe, konstatirte den Bruch mehrerer Rippen, welche mit Füßen eingetreten waren, Wunden am Kopfe und eine Stichwunde in der Seite, welche die Lunge verletzt hatte. Die von den Gendarmen angestellten Nachforschungen waren von Erfolg, so daß die Verhaftung zweier Kohlenzieher, welche anscheinend im tiefsten Schlafe in ihren Kojen lagen, unmittelbar nach der blutigen Affäre erfolgen konnte. Der Schwerverletzte wurde tags darauf mit Dampfer „Herkules" nach Bremerhaven in das dortige Krankenhaus überführt, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Den entmenschten Thätern möchte die ganze Schwere des Gesetzes als Sühne zu wünschen sein. — Das Konzert des Oldenburgischen Männergesangvereins „Sängerbund" war gestern Abend außerordentlich stark besucht. Das Verschwinden eines hiesigen Handelsmannes, welcher mit Hinterlassung ziemlich namhafter Schulden das Weite, wahrscheinlich Newyork, gesucht hat, macht hier viel von sich reden. (O. Z.)

Bremen, 30. Juni. Der Strike der Heizer und Kohlenzieher des Norddeutschen Lloyd ist durch Entgegenkommen in einzelnen Theilen seitens der Direktion des Lloyd gestern Abend beendet.

Vermischtes.

Aus Thüringen, 27. Juni. Eine Wasserhose hat gestern Mittag in Zella, Melis, Suhl großen Schaden angerichtet. Namentlich in letztgenannter Stadt hat das Wetter arg gehaust. Die Früchte sind zum größten Theil vernichtet. Im Felde arbeitende Frauen wurden von dem herrschenden Sturm erfaßt und niedergeworfen. Auch hat der Blitz an mehreren Stellen eingeschlagen. Im Meiningischen sind die Verwüstungen sehr groß. Bei Wasungen kam ein Kind in der Hochfluth um. Viele Wiesen sind mit Schlamm und Geröll bedeckt.

— Ein schweres Unwetter brach in der Nacht zum Donnerstag über die Oberrheingegend herein. In Ehrenbreitenstein wurden eine Scheune eingerissen und die Straßen überschwemmt, so daß die Einwohner in die oberen Etagen flüchten mußten. Nach Pfaffendorf und Horchheim sind von Koblenz aus Pioniere zur Hilfeleistung ausgerückt. Der Eisenbahnverkehr nach Niederlahnstein war stundenlang unterbrochen. Bei Wincheringen an der oberen Mosel wurde ein Vater mit seinen drei Söhnen von den Fluthen fortgerissen; die Söhne wurden gerettet, der Vater ertrank. Der Bahnverkehr auf der Strecke Trier-Metz ist unterbrochen. Die Weinreben haben stellenweise durch das Unwetter sehr gelitten. — Auch bei Much im Siegkreise ging ein schweres Unwetter nieder. Der Blitz erschlug dort im Felde einen Mann und ein Pferd. — Ein Wolkenbruch ging zu derselben Zeit über Bad Soden und Umgegend nieder. Die gesammte Ernte ist dort vernichtet. Auch in der Pfalz hat das Unwetter große Verwüstung angerichtet. Die Eisenbahnbrücke bei Gersheim wurde vom Wasser zerstört. In Niedergailbach rissen die Fluthen ein Haus weg; die Bewohnerin und ihr 12jähriger Knabe sollen ertrunken sein. In Webenheim, Zweibrücken, Pirmasens und Freinsheim wurden durch Blitzschläge Brände verursacht; auch Vieh ist erschlagen oder verbrannt.

Montreal, 30. Juni. Der Dampfer „Montevideo" kam gestern nach einer gefährlichen Ueberfahrt von London hier an. Am 24. d. M. war auf der Höhe von Kap Ray Feuer ausgebrochen. Einige Ballen Jute hatten Feuer gefangen, und um zu ihnen zu gelangen, war es nöthig, einige Fässer Oel zu entfernen; im Kielraum befanden sich auch 12 Tons Schießpulver. Wäre es nicht schließlich gelungen die Oelfässer zu beseitigen, so wäre das Schiff mit den gesammten Insassen in die Luft geflogen. Der angerichtete Schaden läßt sich nicht abschätzen; viele Ballen Jute sind verbrannt. Das Schiff hat keinen Schaden gelitten. Man vermuthet, daß das Feuer durch eine zufällige Entzündung von Lumpenballen enstanden sei.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 30. Juni. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 184. Preußischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 167 238.
2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 114 640, 120 084.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 56 050.

In der Nachmittagsziehung:
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 169 779.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 186 708.
5 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 46 878, 52 417, 125 233, 127 419, 131 860.
6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 39 497, 71 005, 135 634, 139 273, 172 067, 175 133.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand. mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Form.	Niederschlagshöhe. mm
Juni 29.	2 h Mtg.	757.1	27.1	—	—	S	2	9	cu	—
Juni 29.	8 h Abd.	756.8	20.3	—	—	Still	0	3	str-cu, cir	0.4
Juni 30.	8 h Mrg.	757.3	20.4	27.2	17.3	SSW	2	5	cu	—

Bemerkungen. 29. Juni: Nachmittags leichter Regen; 5 Uhr ferner Donner.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag, 2. Juli: Vorm. 9,7, Nachm. 9,40.

Wilhelmshaven, 1. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,40	98,95
3 pCt. do.	85,40	85,95
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	105,30	105,85
3½ pCt. do.	98,40	98,95
3 pCt. do.	85,10	85,65
3½ pCt. Oldenb. Consols	99,—	100,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	102,—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
3½ pCt. do. do.	95,—	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe	96,—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,50	128,30
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	95,80	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber)	91,60	92,15
4½ pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3½ pCt Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	93,40	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20	102,75
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,30	169,15
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,305	20,405
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Marca Italia
90 Pfg. per Flasche
85 „ bei 12 Flasch.
(ohne Glas).

sowie die drei Sorten **„Vino da Pasto"** der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme, leichte italienische **Natur-Rothweine**, welche als **wohlbekömmliches Tischgetränk** ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. **Durch königl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantirt.** Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämmtlicher Marken der Gesellschaft in **Wilhelmshaven** durch **Herm. Kreibohm** (Gebr. Dirks Nachf.)

Bekanntmachung,

betreffend die Verloosung der vormals Hannoverschen 4-proz. Staatsschuldverschreibungen Litera S für das Jahr vom 1. April 1891/92.

Bei der am 1. ds. Mts. in Gegenwart eines Königlichen Notars stattgehabten Auslosung der vormals Hannoverschen Staats-Schuldverschreibungen Litera S zur Tilgung für das Jahr vom 1. April 1891/92 sind die nachfolgend verzeichneten Nummern gezogen worden:

Nr. 97, 128, 152, 154, 190, 223, 324, 328 über je 1000 Thaler Gold und Nr. 828, 878, 1069, 1188, 1293, 1406, 1430, 1818, 1819, 1897, 1957, 2042 über je 500 Thaler Gold.

Dieselben werden den Besitzern hierdurch auf den 2. Januar 1892 zur baaren Rückzahlung gekündigt.

Die ausgeloosten Schuldverschreibungen lauten auf Gold, und wird deren Rückzahlung in Reichswährung nach den Bestimmungen der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 6. Dez. 1873, betreffend die Außerkurssetzung der Landes-Goldmünzen 2c. (Reichsanzeiger Nr. 292), sowie nach den Ausführungsbestimmungen des Herrn Finanz-Ministers vom 17. März 1874 (Reichsanzeiger Nr. 68, Position 3) erfolgen.

Die Kapitalbeträge werden schon vom 15. Dezember d. J. ab gegen Quittung und Einlieferung der Schuldverschreibungen nebst den zugehörigen Zinsschein-Anweisungen und den nach dem 2. Januar 1892 fälligen Zinsscheinen Nr. 3—10 an den Geschäftstagen bei der Regierungshauptkasse hierselbst, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, ausgezahlt.

Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei sämmtlichen übrigen Regierungshauptkassen, bei der Staatsschuldentilgungskasse in Berlin, sowie bei der Kreiskasse zu Frankfurt a. M. bewirkt werden.

Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst den zugehörigen Zinsschein-Anweisungen und Zinsscheinen schon vom 1. Dezember d. Js. ab bei einer der letztgedachten Kassen einzureichen, welche dieselben der hiesigen Regierungshauptkasse übersenden und, nach erfolgter Feststellung, die Auszahlung besorgen wird.

Bemerkt wird:

1) Die Einsendung der Schuldverschreibungen nebst den zugehörigen Zinsschein-Anweisungen u. Zinsscheinen mit oder ohne Werthangabe muß portofrei geschehen.
2) Sollte die Abforderung des gekündigten Kapitals bis zum Fälligkeitstermine nicht erfolgen, so tritt dasselbe von dem gedachten Zeitpunkte ab zum Nachtheile der Gläubiger außer Verzinsung.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle übrigen 3½- und 4-prozentigen vormals Hannoverschen Landes- und Eisenbahn-Schuldverschreibungen bereits früher gekündigt sind, und werden deshalb die Inhaber der unten verzeichneten, noch nicht eingelieferten, mit dem Kündigungstermine außer Verzinsung getretenen, Hannoverschen Staatsschuldverschreibungen an die Erhebung der Kapitalien derselben bei der hiesigen Regierungshauptkasse hierdurch nochmals erinnert.

Hannover, den 8. Juni 1891.

Der Regierungs-Präsident.
Graf von Bismarck.

Verzeichniß

der bereits früher gekündigten und bis jetzt nicht eingelieferten, nicht mehr verzinslichen vorm. Hannoverschen Landes- und Eisenbahn-Schuldverschreibungen.

Lit. H. 3½% auf 2. Januar 1874 gekündigt: Nr. 830 über 100 Thlr. Kurant.

Lit. N. 3½% auf 2. Januar 1873 gekündigt: Nr. 4163 über 100 Thlr. Gold, auf 1. Dezember 1874 gekündigt: Nr. 4162 über 100 Thlr. Gold.

Lit. E I. 4% auf 1. Dezember 1874 gekündigt: Nr. 2880 über 100 Thlr. Kurant.

Lit. F I. 4% auf 1. Dezbr. 1874 gekündigt: Nr. 14110 über 500 Thlr. Gold, Nr. 13934 über 100 Thlr. Kurant.

Lit. G I. 4% auf 1. Dezbr. 1874 gekündigt: Nr. 1464, 1465, 5421 über je 100 Thlr. Kurant.

Lit. H I. 4% auf 1. Dezember 1874 gekündigt: Nr. 4580 über 200 Thlr. Kurant, Nr. 1320 über 100 Thlr. Kur.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Sitzung des Bürgervorstehercollegiums
am
Donnerstag, den 2. Juli d. J., Abends 5 Uhr,
im Magistrats-Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Kämmerei- und Sparkassen-Angelegenheiten,
2. Rathhausbau,
3. Antrag des Heizers Janssen, betr., Lohnerhöhung,
4. Kenntnißnahme von dem Beschlusse des Bezirks-Ausschusses, betr. Feststellung der Entschädigung für die Parzellen 59/36 und 82/55 an den Kaufm. Bischoff zu Vegesack,
5. Beschaffung eines Stadtwappens,
6. Beschlußfassung über einen Antrag des Herrn Uhlhorn, Aenderung von Straßenanschlüssen betr.,
7. Kenntnißnahme von Magistratsbeschlüssen,
8. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 29. Juni 1891

Der Bürgervorsteher-Wortführer.
E. Jeß.

Verkauf.

Am Sonnabend, 4. d. M., Nachm. 1 Uhr anf.,
werde ich im **Zwingmann**'schen Saale hierselbst:
5 neue Sophas, 1 Vertikow, 7 Spiegel, 3 Bettstellen, 9 Stühle, 1 Kinderstuhl, 1 Tisch, 1 Korbstuhl, eine Kommode, 1 Konsole, 5 Töpfe mit Blumen, 2 Schränke, 3 hübsche Vogelbauer, 4 große und 8 kleine Bilder, 1 großes und ein kleines Schiffsmodell, 1 Schusterbock und Kugel, 4 Fach Fenstergardinen, 1 Ziege, verschiedene Kleidungsstücke u. s. w.
im Auftrage öffentlich meistbietend mit üblicher Zahlungsfrist verkaufen.
Bant, den 1. Juli 1891.
G. Schwitters.

Jagdverpachtung.

Am Freitag, 10. Juli,
Abends 6 Uhr,
wird im Bahnhofshotel die reichlich **600 Hektar** umfassende **Wittmunder Feldmarksjagd** auf fernere 2 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtliebhaber einlade.
Wittmund, den 1. Juli 1891.
Der Jagd-Vorsteher.
J. H. Onnen.

Zu vermiethen

eine **möblirte Stube** mit **Schlafstube** an 2 ordentliche Leute in Kopperhörn, Bismarckstraße. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

auf sofort eine gut möbl. **Stube** nebst Schlafstube auf 6—8 Wochen.
Augustenstraße 7, 1 Tr. links.

Wünsche die von Herrn Gymnasial-Oberlehrer Focke benutzte

Wohnung

im Hause Nr. 2 (gleich neben dem Stationsgebäude) an der Viktoriastraße zum 10. k. M. oder Nov. zu vermiethen.
G. Hartmann, Ostfriesenstr. 44.

Zu vermiethen

eine möbl. Stube mit Balkon Roonstr. 93, 2. Et. Zu erfr. im Blumenladen.

Zu vermiethen

auf sofort ein **möblirtes Zimmer** an 1 oder 2 Herren.
Börsenstraße 7, 1 Tr. l.

Zum 1. August

ist ein sehr freundlich möbl. **Zimmer** nebst Kabinet zu vermiethen.
Bismarckstraße 22a, 1 Treppe, dem Park gegenüber.

Gesucht zum 1. Oktober **1 herrsch. Wohnung** zum Preise von 600 bis 650 Mk. Gefl. Offerten unter V. an die Exped. d. Bl. erb.

Zu vermiethen eine kl. möbl. Stube.

Wilh. Albers, Altestr. 6.

Die schön eingerichtete

Etage

mit allen Bequemlichkeiten, welche früher lange Jahre von Herrn Dr. Schmidt bewohnt, habe vom 1. August ab oder etwas später für 800 Mark p. a. zu vermiethen.
H. Begemann, Königstraße 57.

Suche mehrere Mädchen

auf sofort. Frau **Maßmann**'s Nachweisungs-Bureau.
Zu vermiethen mehr. möbl. Zimmer mit oder ohne Burschengelaß. D. O.

Gesucht

ein **Knecht** auf sofort, der Lust hat, auf Schiff zu fahren.
Schiffer **Oldhaber**, Roonstr. 5.

Gesucht per sofort

ein **Mädchen** von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit und bei Kindern.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kleine Kellner
erhalten für Mk. 3,— Vermittelungsgebühren sofort gute Stellung durch **Moritz Jaehne**'s Vermittel.-Contor, Bremerhaven, am Hafen 73a, Bremen, Marktstr. 16a.

Gesucht

ein Aufwartemädchen für die Vormittagsstunden. Manteuffelstr. 1, unten.

Gesucht

ein Mädchen f. d. ganzen Tag.
F. W. Mäkler, Banterstr. 11.

Suche auf sofort ein zuverlässiges

Dienstmädchen,

welches melken kann.
K. Heeren, Bant.

Landesbibliothek Oldenburg

Momentbilder des Stapellaufs
S.M.S. Kurfürst Friedrich Wilhelm
mit S. Maj. dem Kaiser
zu haben im Atelier von
Fr. Kloppmann,
Oldenburgerstraße 16.

Volksgarten Kopperhörn.
Freitag, den 3. Juli:
Großes Garten-Concert
mit nachfolgendem **BALL.**
Hierzu ladet ergebenst ein
E. Decker.

Heinrich Hitzegrad,
Roonstraße 102.

Strohhüte für Herren, Damen u. Kinder
verkaufe von heute ab wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preise aus, ebenso
Sonnenschirme
zu und unter Einkaufspreisen.
Achtungsvoll
Heinrich Hitzegrad.

Bringe hierdurch mein
Tabak- u. Cigarren-Geschäft
in empfehlende Erinnerung. Eigene Fabrikation aller Tabake: Kanaster-, Portorico- und Maryland-Mischungen, Golden Shag u. schwarzen Shag, **Rippen-Tabak,** per Pfund 40 Pfg., bei 5 Pfund à 35 Pfg. Ferner empfehle
Cigarren
in den verschiedensten Qualitäten und Preislagen. Unter And. empfehle:

Manilla-Facon	33	Mk. pr. Mille,
reine Felix-Brasil	55 u. 65	„ „
reine Havana	70 u. 110	„ „
reine Havana mit feinem Sumatra-Deckblatt	90	„ „

und kann ich letztere als besonders feinkräftig und milde empfehlen.
H. Christians, Bant,
am Markt 22.

Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever, von **A. Kramer,** Zahntechniker, **Roonstraße 95.**

Mitaussteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Empfehle mich zu allen vork. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraktion), Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel Beseitigung von Wolfsrachen und sonstigen Gaumendefekten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen.

Sprechstunden, mit Ausnahme Dienstags: Morgens von 8—1 Uhr, Nachm. von 3—7 Uhr.

Remy's Königs-Reisstärke
ist zu haben bei

H. Christians,	G. Lutter,
Frau W. Düser,	R. Lehmann,
L. Euling,	H. Menken, Kopperhörn,
J. Gerdes,	W. H. Renken,
C. Hölbe,	P. F. A. Schumacher,
Hutmacher,	F. Schlörith,
L. Janssen,	B. Wilts,
Herm. Kreibohm, Dirks Nachf.,	W. Wollermann.

Dampf-Färberei
und
Chemische Reinigungs-Anstalt
von
F. W. Mäkler.

Chemische Reinigung sämmtlicher Damen- und Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe in Seide und Wolle, Teppiche, Stickereien, Tüll- und Mull-Gardinen.

Färberei: Damen- und Herren-Garderoben jeder Art, sowie Möbelstoffe in Seide und Wolle, bei Plüsch und Samm', welche bei längerem Gebrauch abgenutzt sind, ist ein Pressen in beliebigen Mustern sehr zu empfehlen. Wäsche u. Trauersachen werden auf Wunsch innerhalb 24 Stunden geliefert.

Billigste Preisstellung, prompte u. reelle Bedienung.

Hauptgeschäft: **Banterstraße 11.** Filialen: **Roonstraße 16** und **Bismarckstraße** (im Putzgeschäft von Marie Jürgens).

Privat-Klinik
Bremen. für Augen-, Mozartstr. 11.
chirurgische und Frauenkrankheiten.
Dr. Betke. Dr. Degener. Dr. Gehle. Dr. Hornkohl.

Grosse Geld-Lotterie
Frankfurt a. M.
4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von
100,000 Mark,
50,000 Mark.
Loose à 5 Mark
(Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet
Elektrotechnische Ausstellung,
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Das Pfandleih-Geschäft
von
J. H. Paulsen in Bant,
verl. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche, empfiehlt sich zur Annahme von **Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silbersachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken** und sonstigen Gegenständen aller Art.

Empfehle mich als Plätterin
in und außer dem Hause.
Sophie Ott, Ostfriesenstraße 10.

Heidmühle. Habe ca. 1 Matt beststehenden
Rothklee zum Mähen
unter der Hand **zu verkaufen.**
Hellmers.

Hochfeine
Tafel-Butter
versendet in Postcolli, enth. 9 Pfund, unter Nachn. zu 8,60 Mk.
J. B. Tjardts,
Wittmund.

Habe einen
Stier z. Schlachten
zu verkaufen.
K. Heeren, Bant.

Zu verkaufen
ein Schwein.
Heppens, Mühlenweg 81.

Nachhülfestunden
werden ertheilt. Offerten u. Z. 12 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu vermiethen
ein freundlich möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet
per sofort oder später.
Kasernenstraße 4, II.

Geräumiges möbl. Zimmer
zu vermiethen. Näh. in der E. d. Bl.

Zu vermiethen
zum 1. Aug. oder später eine **Unterwohnung** mit oder ohne Werkstätte.
Bant, Adolfstraße 6.

Wohnung.
In meinem neuerbauten Hause Königstraße 1 habe ich noch eine **Etagenwohnung** zu vermiethen.
C. Riemand.

Zu vermiethen
ein möblirtes Zimmer für monatlich 12 Mark. Roonstraße 83, II.

Oberhemden,
à Mark 3,50, 4,—, 4,50 und 5,— Mk. unübertroff. in Haltbarkeit u. tadellosem Sitz. Einsätze fein Leinen vierfach, Seitentheile doppelt, Hals- u. Handprisen 3fach Leinen.
Kragen und Manschetten
in den neuesten Facons,
Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Trikotagen, Kravatten.
Probehemd liefere vorher.
Louis Possiel,
Roonstraße 84.
Reparaturen gut und billig.

!Für Raucher!
Ich erlaube mir, das rauchende Publikum Wilhelmshavens und Umgegend auf die
Cigaretten-, Fein- und Grobschnitt-Tabake
aus der Fabrik von
Karl Gräff in Kreuznach
aufmerksam zu machen. Dieselben sind in den meisten Läden zu haben. Muster und Preisverzeichnisse für Wiederverkäufer stehen auf Wunsch sofort zu Diensten.
Johann Tölken,
Bremen, Langenstraße 50.

Jede Hausfrau,
welche die durch Hausarbeit gelittenen Hände zart, frisch u. blendend weiss erhalten will, kaufe:
Sandmandel-Kleien-Seife
v. **Bergmann & Co.** in **Dresden,** gleichzeit. bestes Mittel geg. Mitesser, Pickeln etc., à Pack. = 3 St. 50 Pf. bei **W. Morisse,** Roonstrasse 75b.

Die **beste Seife** für die Wäsche ist
Silberseife,
aus der Fabrik von **E. A. Schröder Sohn,** Oldenburg. Zu haben bei den Herren:
D. H. Jürgens, Heppens,
H. Rüßmann, Heppens,
R. Sierski, Neuhremen,
G. Grube, Wilhelmshaven,
G. Lutter, Wilhelmshaven,
W. Plöger, Wilhelmshaven,
J. Gerdes, Neuheppens.

Zu vermiethen
eine möblirte **Stube** an zwei junge Leute bei **Elling,** Tonndeichstr. 18.

Militair-Verein.
Donnerstag, den 2. d. M.,
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz,
Wilhelmshaven.
Donnerstag, 2. Juli d. J.,
Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Parkrestaurant.
Um zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder wird ersucht.
Der Vorstand.

Schach-Club.
Heute Donnerstag:
Spiel-Abend
in **E. Meyer's** Restaurant.

Verein Zirkel.
Der Ausflug findet Umstände halber am 5. Juli **nicht** statt.
Der Vorstand.

Sonnabend, 4. d. M.,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Ein donnerndes Hoch dem 31jährigen!!
Bier liegt klar!
Die Durstigen.

Warnung!
Hiermit verbiete ich das unnöthige Betreten und muthwillige Ruiniren des Grases auf den von mir gepachteten Deichflächen am **Frauenbad,** westlich vom Deichschart der Kronprinzenstraße. Zuwiderhandelnde werde ich unnachsichtlich zur Bestrafung anzeigen.
D. Lübbers.

H. C. Tyarks,
Atelier für Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe
unter Garantie,
Bant, Werftstraße 24.

Ein Herrenring gefunden.
Abzuholen Roonstraße 114.

Verloren
von Hempel's Hotel bis zur Werft oder von da nach der neuen Hafeneinfahrt eine **Geldbörse mit 15 Mk. Inhalt.** Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Schwedenhause, Königstraße, abzugeben.

Vortheilhaft für Haushalt und Aussteuer!
50 Stück Hemdentuch
82 cm breit, in besond. schöner weicher Waare, bei ganzen und halben Stücken pro Meter **30** Pfg.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Todes-Anzeige.
Nach kurzer heftiger Krankheit starb heute Morgen 9¼ Uhr unser kleiner
Gustav
im zarten Alter von 4 Monaten und 10 Tagen und bringen wir solches Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, zur Anzeige.
Wilhelmshaven, 30. Juni 1891.
Karl Griffel
und Frau.

Hierzu, soweit der Vorrath reicht, als Beilage ein **Prospekt,** betr. den Harzer Königsbrunnen (Sauerbrunnen) vom Königsberge bei Goslar am Harz.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg